



Der unbekannte politische Gefangene.

Ein internationaler Kunst-Wettbewerb zu Zeiten des Kalten Krieges
Informationen in Leichter Sprache

Willkommen in der Ausstellung »Der unbekannte politische Gefangene«.
Sie können die Ausstellung bis zum 21. Februar 2021
im Kunsthaus Dahlem besuchen.

Wir vom Kunsthaus möchten mit der Ausstellung
an einen Kunst-Wettbewerb erinnern,
der vor fast 70 Jahren stattgefunden hat.

Dieser Kunst-Wettbewerb war wahrscheinlich
der wichtigste Kunst-Wettbewerb in der Zeit nach dem 2. Welt-Krieg,
also nach dem Jahr 1945.

Künstlerinnen und Künstler aus der ganzen Welt machten mit.

Damals suchten die Veranstalter
den besten Entwurf für eine Skulptur.

Eine **Skulptur** ist eine Form oder Figur aus Stein, Metall
oder einem anderen Material.

Die Skulptur kann den menschlichen Körper
oder ein Tier darstellen oder einen Gegenstand.

Diese Art der Darstellung bezeichnet man in der Kunst als
gegenständliche Darstellung.

Aber eine Skulptur kann auch **abstrakt** sein.

Das bedeutet: Die Skulptur zeigt dann eine Form,
in der man nicht direkt einen Körper oder Gegenstand erkennt.

Nach dem Wettbewerb wollte man vom Sieger-Entwurf eine große Skulptur bauen.

Die Skulptur sollte an **unbekannte politische Gefangene** erinnern.

Also an Personen,

die wegen ihrer politischen Meinung eingesperrt waren oder wegen ihrer Lebens-Weise.

Diese Menschen haben in Gefangenschaft sehr gelitten.

Sie haben zum Beispiel gefroren, gehungert oder hatten Schmerzen.

Das Kunsthaus Dahlem hat für die Ausstellung viele von den alten Wettbewerbs-Entwürfen und Dokumenten ausgeliehen, zum Beispiel

- den Sieger-Entwurf des Künstlers Reg Butler
- alte Zeichnungen von den Entwürfen
- Briefe und andere Schriftstücke
- alte Wettbewerbs-Entwürfe aus verschiedenen Ländern, zum Beispiel aus Norwegen, der Schweiz oder dem Irak.

Die alten Wettbewerbs-Entwürfe aus Deutschland sind in unserer Ausstellung besonders wichtig.

Sie wurden seit dem Jahr 1953 nicht mehr öffentlich gezeigt.

Die politische Situation

Die Skulptur **des unbekanntem politischen Gefangenen** wurde nie gebaut.

Warum war das so?

Vom Ende des 2. Welt-Kriegs im Jahr 1945 bis zum Bau der Berliner Mauer im Jahr 1961 gab es viele Veränderungen in der Gesellschaft. Auch in der Kunst entstanden ganz neue Kunst-Werke und Kunst-Stile, die es so vorher noch nicht gab.

Gleichzeitig wollte die Politik Künstlerinnen und Künstler und ihre Kunst immer wieder für Ihre Ziele benutzen.

Die Künstlerinnen und Künstler wehrten sich dagegen.

Zum Beispiel wollten Sie nicht,

dass ihre Kunst im Ost-West-Konflikt missbraucht wird.

Denn die Politik wollte mit der Kunst sagen:

Unsere westliche Lebens-Weise und Gesellschaft ist besser als die Lebens-Weise und Gesellschaft im Osten.

Der Ost-West Konflikt

Man sagt zum **Ost-West-Konflikt** auch **Kalter Krieg**.

Es war ein Streit zwischen den Ländern des Ostens und des Westens.

Zum Osten gehörten die Sowjetunion und ihre Partner, zum Beispiel die DDR, Ungarn und Polen.

Diese Länder nannte man auch: „Ost-Block“.

Zum Westen gehörten zum Beispiel die BRD, alle Staaten in West-Europa und die USA.

Die beiden Blöcke hatten verschiedene Vorstellungen von der Gesellschaft und der Politik.
Deshalb gab es Streit zwischen den beiden Blöcken.

Der Wettbewerb

Es war im Jahr 1952, also mitten im Kalten Krieg.

In diesem Jahr veranstaltete das Institute of Contemporary Arts (ICA) in London einen Skulpturen-Wettbewerb.

Das waren die Regeln:

- Künstlerinnen und Künstler aus allen Ländern konnten mitmachen.
- Das Alter und die Herkunft einer Person waren nicht wichtig.
- Es waren alle künstlerischen Stile erlaubt.
Das bedeutet: Die Skulptur konnte gegenständlich oder abstrakt sein.

Mit diesem Wettbewerb wollte man sagen:

- In der westlichen Welt sind die Menschen frei.
Und die Menschen können in der Politik mitbestimmen.
- In der westlichen Welt ist auch die Kunst frei.
Und sie ist unabhängig von der Politik.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer und ihre Entwürfe

1.400 Künstlerinnen und Künstler aus über 50 Ländern machten beim Kunst-Wettbewerb mit.

Fachleute wählten in jedem Land die besten Entwürfe aus.

Im Jahr 1952 fand die Auswahl für Deutschland statt, in Berlin, im Haus am Waldsee.

Das ist ein Ausstellungs-Haus im Süden von Berlin.

12 Entwürfe aus Deutschland und der Schweiz wurden ausgewählt.

Die Sowjetunion und ihre Partner machten bei dem Wettbewerb nicht mit.

Das hatte wahrscheinlich damit zu tun:

Die Veranstalter des Wettbewerbs sagten nicht genau, an wen die Skulptur später erinnern sollte:

- an die Menschen, die unter der Herrschaft Hitlers gelitten haben?
- Oder an die Menschen, die unter der Herrschaft Stalins gelitten haben?

Im Jahr 1953 fand die Endrunde des Wettbewerbs statt in London in der Tate Gallery.

Die 140 besten Entwürfe wurden in diesem bekannten Museum in einer Ausstellung gezeigt.

Die Wettbewerbs-Entwürfe kamen aus der ganzen Welt.

Die Künstlerinnen und Künstler sollten mit ihren Entwürfen Menschen in Gefangenschaft darstellen.

Wie lösten die Künstlerinnen und Künstler diese schwierige Aufgabe?

Einige Künstler verwendeten Materialien wie Gitter, Fesseln und Zäune. Sie wollten mit diesen Gegenständen das Leid und die Not der gefangenen Menschen ausdrücken.

Das zeigen zum Beispiel die Entwürfe von den deutschen Künstlern Bernhard Heiliger und Fritz Koenig.

Andere Künstler gestalteten Räume, die sehr bedrohlich wirken.

Ein solcher Entwurf ist zum Beispiel vom Schweizer Künstler und Architekt Max Bill.

Fachleute wählten die besten Entwürfe aus:

- Den 1. Preis gewann der britische Bildhauer Reg Butler.
- Den 2. Preis bekamen zum Beispiel der Italiener Mirko Basaldella die Engländerin Barbara Hepworth und Naum Gabo aus den USA.
- Den 3. Preis bekamen viele Künstlerinnen und Künstler.

Der Sieger-Entwurf

Sie sehen den Sieger-Entwurf von Reg Butler in der Ausstellung.

Ein massiver Stein bildet den Sockel für die Skulptur.

Auf dem Stein steht eine hohe Eisen-Konstruktion.

Die Eisen-Konstruktion erinnert an alte Wachtürme.

Unter diesen Wachturm stellte Reg Butler 3 weibliche Figuren.

Die Reaktionen der Menschen auf die Ausstellung

In die Ausstellung mit den Wettbewerbs-Entwürfen kamen über 30.000 Besucherinnen und Besucher.

Das war ein großer Erfolg.

Aber viele Menschen verstanden die Kunst-Werke nicht.

Sie fanden die Kunst-Werke zu modern und zu abstrakt.

Das hatte folgenden Grund:

Viele Menschen waren damals im Krieg und in Gefangenschaft gewesen.

Sie sagten:

Die Kunst-Werke zeigen nicht, wie Gefangenschaft wirklich ist.

Und sie zeigen nicht, welches Leid eine Gefangenschaft bedeutet.

Der Sieger-Entwurf und Berlin

In Berlin war damals Ernst Reuter der Regierende Bürgermeister.
Im Jahr 1957 beschloss er gemeinsam mit dem Berliner Senat,
die Skulptur von Reg Butler bauen zu lassen.

Der Standort dafür sollte auf dem Trümmerberg
am Humboldthain in Berlin-Wedding sein.

Die Skulptur sollte ein Zeichen sein,
für das junge und moderne West-Berlin.

Aber die Skulptur wurde nicht gebaut.

Es gab dafür nicht genug Geld.

Und die Berliner wollten die Skulptur nicht.

Im Jahr 1961 wurde die Berliner Mauer gebaut.

Und andere Themen wurden in der Berliner Politik wichtig.

Deshalb hat man den Bau der Skulptur im Jahr 1964 aufgegeben.

Im Jahr 1969 wurde Willy Brandt Bundeskanzler.

Die Politik änderte sich.

Die Politikerinnen und Politiker im Westen und Osten versuchten,
sich anzunähern.

Der Text in Leichter Sprache ist von capito Berlin.

3 Personen mit Lernschwierigkeiten haben den Text
auf Verständlichkeit geprüft.